

Der Zeitungsausschnitt

20. und letzter Teil des Sommer-Herbst-Romans 2015

Grete wurde mit ihrem Traummann von dessen Ehefrau in flagranti erwischt, dabei stieß die Hobbypsychologin auf ein dunkles Geheimnis. Sie versuchte das Erlebte abzuschütteln und Sepp zu vergessen, bis dieser plötzlich wieder in ihr Leben trat und ihr einen überraschenden Heiratsantrag machte, obwohl er noch immer verheiratet war. Um Abstand von der verworrenen Geschichte zu erhalten, aber auch um tiefer in das Geheimnis zu tauchen, folgte sie der Einladung zu einem Kurzurlaub auf den Bauernhof seiner Eltern. Bei der Rückkehr in die Großstadt fanden die beiden Sepps leergeräumte Wohnung vor und Marie teilte plötzlich Sepp mit, sie sei schwanger. Als Sepp dennoch nicht zu ihr zurückkehrte, inszenierte sie ihren eigenen Selbstmord...

„Ja, also grüß Gott, schön, dass ich Sie erreiche“, Sepp lauschte. Was hatte Grete vor? Mit verstellter Stimme dürfte sie mit jemandem telefonieren. Langsam erhob er sich und schlich auf Zehenspitzen zur Küchentür. Grete stand am Fenster und starrte auf die Regentropfen an der Scheibe, „ja, genau, ich bin Agneta Blau von der Daily Reciept. Ja, eine neue Illustrierte aus England. Und ich sollte Frau Marie, die Kurleiterin mit der steilen Karriere interviewen! Wäre sie zu sprechen?“

Sepp hatte Grete durchschaut. Sie war gerissener als er dachte. Grete gab so schnell nicht auf, wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt hatte. Sie hatte in den letzten Monaten schon oft bewiesen, jeden Kampf um Sepp aufzunehmen. Wahre Liebe konnte nichts trennen.

„Ah, das ist aber nett, dass Sie persönlich ans Telefon gehen. Oh, Entschuldigung, Sie haben gerade ein großes Fest im Garten? Klar, die Gastgeberin darf nicht fehlen. Es geht Ihnen gut? Bestens? Fein, bei der bewundernswerten Karriere! Selbstverständlich, ich fasse mich kurz. Nachdem Sie sich bester Gesundheit erfreuen, sehr geehrte Frau Marie, würde ich Ihnen gerne etwas sagen“, Grete hatte sich umgedreht und schaute Sepp tief in die Augen, dann sprach sie ganz ruhig weiter, „so, jetzt hören Sie blöde Gurken einmal zu! Einen Selbstmord vortäuschen, während Sie eine Gartenparty feiern! Sie gehören ja in die Klappsmühle! Ja, ich darf so mit Ihnen sprechen! Was bin ich? Eine Hure? Na, fein sind Sie nicht gerade! Hallo, wir sind nicht auf der Schulbank gesessen. Ja, das damalige Du hat sich schon lange erledigt! Trinken Sie ein Glas Champagner auf den blöden Scherz. Aber ersticken Sie nicht, sonst sterben Sie wirklich! Hallo? Hallo?“

Grete legte das Telefon auf den Tisch, „keine Manieren die feine Dame, einfach aufzulegen.“ Sie wandte sich wieder ihren Kochkünsten für das Abendessen zu, als Sepp sie fest an sich drückte. „Danke“

Eines Sonntagmorgen läutete Branka Sturm an Gretes und Sepps Haustür. Verschlafen öffnete Grete, da drängte sie Branka schon Richtung Wohnzimmer. Am Zimmertisch breitete sie die aktuelle Tageszeitung aus und tippte nervös auf einen Artikel. „Da lese, aber rasch!“

Grete versuchte sich das Sandmännchen aus den Augen zu reiben und ihren Blick auf den Artikel zu fokussieren. Sepp hatte sich inzwischen den Bademantel übergeworfen und bot der aufgeregten Branka einen Kaffee an.

„Kommt schon, werdet wach, ihr müsst das hier lesen. Ich habe nicht umsonst den langen Weg durch Wien angetreten um Sonntagmorgen bei Euch hier zu stehen!“, Branka wurde energisch.

„Was ist denn so wichtiges in der verdammten Zeitung?“, Grete war genervt.

„Ehemann von Kurleiterin Marie fiel nach plötzlichen Insektenstich in tiefes Koma“, darunter prangte ein uraltes Foto von Sepp, damals auf alle Fälle noch Ricardo.

Grete war hellwach, „ist die Frau narrisch?“

Sepp las laut weiter, „den Abschluss eines romantischen Abendessens im Garten der Millionenvilla bildete ein frischer Fruchtsalat. Anscheinend schmeckte diese Köstlichkeit auch einer bisher unbekannten Insektenart, die davon naschte. Beim Versuch den Tieren her zu werden, stach plötzlich eine Maries Ehemann. Ein sofort herbeieilender Arzt, ein guter Freund der Familie, erkannte die heikle Situation und veranlasste einen raschen Transport ins Privatspital. Der Patient litt unter akutem Atemmangel und nicht bestätigten Aussagen zu folge, auch unter Herzstillstand. Der Spitalsbereich wird gegenüber der Presse hermetisch abgeriegelt. Aus gesicherten Kreisen wissen wir, dass Frau Marie jede Minute bei ihrem Ehemann verbringt und um dessen Leben betet. Frau Marie hat sofort alle für diese Woche geplanten Empfänge und Feste in ihrer Villa bis auf weiteres abgesagt. Solange die Zukunft und die Gesundheit ihres geliebten Ehemannes nicht gesichert ist, wird sich Frau Marie, verständlicherweise, aus der Gesellschaft zurückziehen. Für weitere Auskünfte wird ihr treuer Diener und Wegbegleiter Sergio der Presse sowie der Geschäftswelt zur Verfügung stehen. Die Welt betet für das Leben von Ricardo, dem Herzensmann von Marie. Setzen Sie ein Zeichen der Anteilnahme und spenden Sie in allen Kirchen dieser Welt eine Kerze“

Grete starrte Sepp an. Würde er wieder einmal übereifrig die Koffer packen und sofort zu seiner armen Marie stürmen? Auch Branka fixierte, den eigentlich im Koma liegenden Mann, der wortlos auf die am Tisch ausgebreitete Zeitung starrte. Die Spannung in dem kleinen Wohnzimmer hatte den berühmten Samstagsabendkrimi schon längst in den Hintergrund gedrängt.

Das Schweigen ließ das Blut in den Adern gefrieren und die Angst, Sepp könnte sich auf dem Weg machen, Grete zu einer Salzsäule erstarren. Konnte sie ihn noch einmal zurückhalten? Oder eigentlich stellte sie sich langsam die Frage, wollte sie ihn noch einmal zurückhalten? Wie wäre ihre Reaktion, wenn er tatsächlich begann die Koffer zu packen? Hatte Marie gewonnen? War Grete die nervliche Belastung zu groß geworden und sollte sie einen Schlußstrich ziehen? War es an der Zeit, Sepp frei zu geben und den Traum vom gemeinsamen Leben am Biobauernhof mit dem letzten Stallmist zu entsorgen?

„Aber das Foto ist schon uralte, da erkennt man mich aber sehr schlecht“, Sepp grinste, „will jetzt jemand Kaffee? Branka, wenn Du schon da bist, bleibe bitte zum Frühstück, ich mache jetzt meinen berühmten Speck mit Ei. Mama hat uns frischen Speck geschickt!“ Und schon verschwand er in der Küche.

Die Blicke wanderten zwischen Branka und Grete.

„Denkst Du, er hat nicht verstanden, was hier steht?“, Branka war sichtlich verwundert.

„Doch meine Süße. Doch, ganz bestimmt“, Grete hatte ein Siegerlächeln im Gesicht, „aber er weiß mittlerweile wohin er gehört!“

Das schmutzige Frühstücksgeschirr stapelte sich in der Abwasch, während Grete den letzten Tropfen Kaffee aus der Kanne presste, läutete das Telefon.

Alle drei starrten auf das Display, „unbekannt“ zeigte die leuchtende Schrift. Zaghaft hob Grete ab und stellte auf Lautsprecher, „Hallo?“

„Hallo meine Lieben, guten Morgen“, es war Sergio, der recht zuversichtlich klang, „geht es Euch gut?“

Immer wieder hatte der alte Diener den beiden die nächsten Schritte von Marie zugesteckt, immer wieder beruhigte er Grete und Sepp.

„Schon Zeitung gelesen?“, fragte er, obwohl er schon lange die Antwort wusste, „macht Euch keine Sorgen. Marie hat sich für die nächsten Wochen, vielleicht Monate von der Welt verabschiedet. Tonnenweise kamen Briefe und Genesungswünsche an. Sie ist die nächste Zeit beschäftigt. Und ich denke auf dem Foto ist der heutige Sepp, äh natürlich für uns Ricardo, nicht wirklich zu erkennen. Glaubt mir, ich habe lange danach gesucht. Ihr müsst Geduld haben, vielleicht könnt ihr auch irgendwo untertauchen, bis sich die Wogen geglättet haben? Gestern habe ich ein Gespräch belauscht. Sie hat sich ihrem Rechtsanwalt anvertraut und erstmals von Scheidung gesprochen. Natürlich hat er ihr geraten, wenn das Koma des geliebten Ehemanns keine Aussicht auf ein weiteres Leben zuließe, eine Scheidung zu beantragen. Schon aus dem Grund, die Spitalskosten nicht tragen zu müssen. Er hat ihr geraten, die nächsten Wochen abzuwarten und dann eine Entscheidung zu fällen. Natürlich steht einer Scheidung in diesem Fall nichts im Wege, er würde das, gegen das nötige Honorar, schon sauber über die Bühne bringen. Für die Welt muss der arme Ehemann selbstverständlich aber irgendwie verschwinden. Also eine Scheidung hinter verschlossenen Türen und eine trauernde Witwe in der Weltgeschichte. Aber er habe da seine Verbindungen.“

Eine Stecknadel, die auf den Teppichboden gefallen wäre, hätte einen lauten Knall bedeutet, so angespannt waren Grete, Sepp und Branka. Kaum ein Atemzug war zu vernehmen.

„Hallo, seid ihr noch da? Ich weiß doch, dass ihr alle zuhört. Wozu gibt es die gewisse Taste am Smartphone! Grete! Sepp! Es wird alles gut! Ihr braucht nur Geduld und jetzt starke Nerven!“

„Danke Sergio“, Sepp hatte sich wieder gefasst, „irgendwie denke ich, Du hast uns gute Nachrichten überbracht, auch wenn die Situation momentan unseren Geist überfordert.“

Dann brach überraschend das Telefonat ab.

„Wahrscheinlich ist Marie in der Nähe“, sinnierte Sepp.

Grete und Branka brachten kein Wort über die Lippen, wie versteinert saßen sie auf der Couch. Die Freundinnen hielten sich fest an den Händen.

„Hallo ihr zwei Hübschen! Schaut mal die Sonne lacht, wollen wir etwas unternehmen?“

Sepp versprühte eine Gelassenheit, als wären die drei gerade auf dem Heimweg von einem Kinoausflug. Hatte er die Situation nicht verstanden? Oder waren seine Sinne betäubt? Grete zweifelte für einen kurzen Augenblick an seinem Verstand. Das erste Mal in dieser verwickelten Liebesgeschichte behielt er anstatt ihr die Nerven? Sie versuchte die letzten Minuten zu rekonstruieren und zwickte sich dabei fest in den Arm.

„Aua“, schrie sie plötzlich auf und Sepp nahm sie in den Arm.

„Mein Mädchen, was ist los?“

„Nichts, ich habe mich nur gerade aus dem Traum kneifen wollen“

„Mein Mädchen, Du träumst nicht. Hier, mein Foto und der Bericht, ich läge im Koma. Grete, jetzt wird alles gut, begreife doch!“

Grete starrte Branka an, dann wanderte ihr Blick zu Sepp. Stand sie auf der Leitung. Was sollte sie begreifen? Wohin führte dieser Artikel? Welche Zukunft würde den beiden noch bevor stehen? Hatte ihre Liebe eine wirkliche Chance in dieser Welt? Könnte sie sich überhaupt auf die Straße wagen? Wie sollten sie in den nächsten Wochen der Ungewissheit ein normales Leben führen.

„Aber nein, ja, also doch, sicher, nein, ich denke nicht, ich weiß nicht,“ Branka hing am Telefon und suchte nach den passenden Worten, „ja, die Ähnlichkeit ist verblüffend, nein nicht wirklich. Ok, gut, also nein, wieso? Bist du sicher? Gut ich werde es ausrichten, aber glaube mir, es ist nicht sowie es hier steht!“ Branka drückte das Telefon ab.

„Was ist?“, Grete war neugierig.

„Es war mein Freund und Sepps Chef. Er hat den Artikel gelesen und behauptet, der Mann auf dem Bild ist Sepp. Zumindest die Ähnlichkeit ist enorm. Er hat Angst, da Frau Marie sehr einflussreich ist, dass sie einen Plan gegen sein Geschäft ausheckt. Und hat...“, sie stockte.

„Was hat er?“, Sepps Neugierde klang bei den Worten nervös mit.

„Er hat Dich gekündigt“

„War ja klar“, Sepp wirkte kaum überrascht, „wie sollte er auch anders reagieren?“

Grete schnappte nach Luft, wie ein Fisch im trüben Wasser. Hatte es Marie wieder einmal geschafft? Hatte sie den Sieg auf ihrer Seite? Gretes Nerven waren am Ende. Welche Demütigungen hatte sie in der letzten Zeit ertragen? Welche Schimpfforgien über sich ergehen lassen? Die vermeintliche Schwangerschaft weggesteckt und abgewehrt! Den Selbstmordversuch als Fälschung aufgedeckt. Doch der Zeitungsartikel, ganzseitig in der Sonntagsausgabe, raubte ihr den letzten Nerv. Sie konnte einfach nicht mehr. War es wirklich wert, ihr Leben, ihre Gesundheit für diesen Mann zu riskieren? Sollte sie ihn einfach sagen, er solle die Koffer packen und zu Marie zurückkehren? Hatte sie noch Kraft für die nächsten Wochen? Sollte Sergio recht behalten und die lang ersehnte Scheidung ins Haus stehen? Aber was ist dann? Könnten Sepp und sie glücklich werden? Wie würde das Leben ausschauen, mit einem Mann, der für die Welt gestorben war? Marie würde doch ein Staatsbegräbnis anordnen und die trauernde Witwe spielen. Tränen liefen über Gretes Gesicht, als Sepp sie an sich drückte.

„Kopf hoch, es wird alles gut“. Wo nahm er nur die Zuversicht her?

Sepps Mutter tanzte einen Freudentanz, während die beiden den Kofferraum leerten. Sie konnte ihr Glück kaum fassen, wurde ihr innigster Wunsch erfüllt. Endlich war einer ihrer Söhne nachhause zurückgekehrt und brachte noch eine ihr genehme Frau mit.

Sepp und Grete hatten lange diskutiert und auch die nächsten Tage die Zeitungsartikel verfolgt. Immer wieder sprach die Presse von der trauernden Geschäftsfrau über den sich anbahnenden schweren Verlust. Immer öfter zog sich Marie aus der Gesellschaft zurück. Eine sehr gut ausgebildete Visagistin musste wohl täglich Theaterschminke auflegen, da ihre Sorgenfalten immer glaubhafter kolportiert wurden. Auch immer öfter wurde die Befürchtung laut, ihr geliebter Ehemann könnte von dieser Welt gehen.

Grete hatte sich ihrem Chef in der Buchhandlung in einem Vieraugengespräch anvertraut und dieser zeigte überraschenderweise viel Verständnis für das verzwickte Verhältnis und bot Grete an, einige Wochen Auszeit nehmen zu können. Sie könne jederzeit gerne wieder ihren Job antreten, aber jetzt wäre es wirklich besser, die beiden würden der Großstadt den Rücken kehren. Aber, und er sprach ihr väterlich ins Gewissen, sie solle sich klar werden, ob sie diesen Mann wirklich so liebt und für all das bereit sei. Wenn nicht, dann solle sie jetzt aussteigen, denn später wäre es nicht mehr möglich.

An diesem Nachmittag nahm sich Grete frei und zog durch die Gassen der Stadt. Ständig auf der Suche nach Antworten auf all die offenen Fragen. Doch die Anonymität der Großstadt nahm sich ihrer Einwohnerin nicht an. Grete musste selbst entscheiden.

„Willkommen zuhause“, ein Strauß Gänseblümchen schob sich vor Gretes Augen.

„Schön, dass ihr wieder da seid!“, die Zahnlücke im Mund der alten Magd hatte sich seit damals nicht verändert.

Auch Sepps Vater war die Freude ins Gesicht geschrieben, während er Gretes Hand freudig schüttelte.

Abends saßen Grete und Sepp unter dem Kirschenbaum, daneben stand eine halbvolle Flasche Rotwein. Das klirren der Gläser hallte von den Bergen leise zurück.

„Denkst Du, wir müssen immer hier bleiben?“, Sepp wirkte beunruhigt, obwohl er gleichzeitig glücklich war, endlich wieder zuhause zu sein.

„Ich weiß nicht. Branka hält uns auf dem Laufenden! Wäre es so schlecht? Das hast Du doch immer gewollt?“

„Doch schon, aber was ist mit Dir?“

„Zwei liebende Menschen sind überall zuhause!“

„Branka, welche Freude. Was gibt es neues?“, Grete hatte schon lange nichts mehr aus der Großstadt gehört. Mittlerweile fühlte sie sich auf dem Bauernhof wirklich wie einer neuen Welt. Hier gab es keinen Hass, Streit oder gar Missgunst. Herzlichkeit schlug ihr auch im Dorf entgegen. Niemand fragte nach der Ausbildung, dem Kontostand oder den Eigentumsverhältnissen. Es war wie eine große Familie, deren Herz Grete im Nu erobert hatte.

„Meine Süße, also hier steht, dass Maries Ehemann auf dem Wege der Besserung sei und trotz der nervlichen Belastung die gefragte Kurdirektorin am nächste Woche beginnenden Kongress in Paris teilnehmen wird. Sie wird sich die angebotene Leitung der hiesigen Kurkliniken sehr genau durch den Kopf gehen lassen, aber sehe derzeit keine Veranlassung, diese neue Herausforderung auszuschlagen. Ihr Mann sei in der Privatklinik in besten Händen und sie bedankt sich bei allen Ärzten, die vierundzwanzig Stunden um sein Leben kämpfen. Gleichzeitig kündigt sie an, nach dem Pariser Kongress, sofern keine Änderung bei ihrem Gatten eintritt, selbst in einer ihrer Kliniken für eine Woche Auszeit zu nehmen. In welcher bleibe ihr Geheimnis.“ Branka schluckte.

„Aber meine Süße, weißt was, gestern habe ich beim Friseur in einer Illustrierten gelesen, sie hat sich einen neuen Landsitz in der Camargue gekauft. Gleich samt der dort seit Jahren praktizierten, internationalen Zucht von weißen Pferden. Und interessanterweise wirkt sie auf dem Foto mit dem dortigen Zuchtleiter sehr vertraut.“ Es wurde still am Telefon.

„Branka, sorry, aber es klopft bei mir auf der anderen Leitung, bleib mal dran“, und schon hatte Grete die Gesprächsleitung getauscht.

Grete zitterte am ganzen Körper, ihr Gesicht war käseweiß, als Sepp ins Zimmer trat.

„Was ist passiert?“, sofort stürmte er auf sein Mädchen zu und schloss sie fest in seine Arme. Sie brach in Tränen aus.

„Und Du meinst wirklich, wenn ich mich für tot erklären lasse, dann ist der Spuk vorbei?“, Sepp starrte Löcher in eine bereits tausendmal durchlöchernte Luft.

„Ja, das hat ihr Anwalt gesagt. Sie willigt in die Scheidung ein, wenn Du dich für tot erklären lässt. Sie fordert danach eine Namensänderung sowie eine Gesichtsoperation. Einfach eine neue Identität. Und natürlich auch den Bauernhof Deiner Eltern als Entschädigung für ihr Leid. Selbstverständlich müssen Deine Eltern die Koffer packen und all das Vieh geschlachtet werden. Ihr Anwalt hat die Papiere schon aufgesetzt. Wenn Du nicht einwilligst, wird sie dafür sorgen, dass die Geschichte wahr wird. Wenn Du aber einwilligst, dann bist Du ein freier Mann. Nächsten Mittwoch um vierzehn Uhr ist der Scheidungstermin anberaumt.“

„Nie und nimmer“, Sepp sprang auf und lief im Zimmer auf und ab, „über den Namen können wir reden, von mir aus auch über die OP. Aber nicht über den Bauernhof meiner Eltern. Was glaubt dieses Miststück? Ich nehme meinen Eltern alles was sie haben. Das ist doch das Ende für die beiden. Und für meinen Bruder! Ich kann doch nicht meine Eltern wegen der missglückten Ehe auf die Straße

setzen. Die beiden haben doch nur noch den Hof! Am liebsten würde ich jetzt in die Stadt fahren. Zu Marie. Einfach so Hallo sagen und dann sie erschießen, erstechen, den Hals umdrehen...”

„Sepp, komm hör auf. Es bringt nichts. Marie sitzt auf dem längeren Ast. Wir haben weder die Kontakte, noch das Geld hier etwas zu unternehmen.“

„Willst Du kapitulieren?“

Grete starrte auf die Schüssel Obst, die mitten am Tisch stand. Als würden ihr die beginnenden, braunen Flecken eine Antwort bieten. Wollte sie tatsächlich kapitulieren? So kurz vor einem gemeinsamen, glücklichen Leben mit Sepp. Nach all den Entbehrungen? Dem Stress? Nach all den verlorenen Nerven? Aber konnte sie die Verantwortung für seine Eltern übernehmen? Zwei alte Leute einfach auf die Straße setzen? Einen Lebenstraum zerstören, nur um sich selbst den größten Wunsch ihres Lebens erfüllen? Konnte sie jahrelange, harte Arbeit einfach so übergehen? Könnte sie mit der Entscheidung und den Folgen leben? Sepps Eltern in einem Seniorenheim ihre letzten Tage dahin vegetieren zu lassen? Würde sie gewachsen sein, um mit diesen Ereignissen weiterleben zu können. Um einfach glücklich zu werden?

„Grete“, Sepp schüttelte seine Geliebte, „he, Grete, wo bist Du mit den Gedanken?“

„Ich weiß nicht, ich glaube, ich gebe wirklich auf.“

Sepp standen Tränen in den Augen. Er räusperte sich, „schickst Du mich zurück zu den Miststück?“

„Sepp“, sie nahm seine Hand, die er sofort zurück zog, „nein, aber...“

Weiter kam sie nicht, denn Sepp sprang auf und rannte aus dem Raum.

Grete war klar, es hatte keinen Sinn, ihm zu folgen. Sie brauchten jetzt Abstand und eine Entscheidung.

In dieser Nacht blieb Sepp dem gemeinsam Bett fern und Grete plagten Alpträume. Marie hatte die Oberhand zurückerobert. Ihr schmutziges Gelächter ging Grete durch Mark und Bein. Ihr Aussehen erinnerte an eine Hexe, als sie mit ihren Warzen übersäten Händen nach Sepp griff.

„Ricardo, mein Ricardo“, hallte es von den Wänden zurück.

„Verhext sollst Du sein, Du minderwertige Schlampe! Gegen mich hast Du heruntergekommenes Flittchen keinerlei Chance. Mit meinem Einfluss auf der ganzen Welt kann ich Dich zu Staub zermahlen lassen. Und glaube mir“, ihre Augen funkelten feuerrot, ihr heißer Knoblauch-Atem schlug Grete entgegen, „die Welt wird Dich nicht vermissen.“ Ihr Gelächter ließ das Blut gefrieren.

„Und Du mein schöner Junge! Du sollst ab sofort mein Diener sein! Kein böses Wort kommt über Deine Lippen und keine Minute wirst Du an Deiner Liebe zu mir zweifeln!“ Sie schlug mit einem Zauberstab auf Sepps Schulter. Dann wandte sie sich ihrem Feuertopf zu, warf unzählige Dinge hinein, rührte bedächtig um, während sie unverständliche Zaubersprüche murmelte.

Grete konnte sich von der Szene nicht losreißen, als Sepp sich plötzlich zu Boden warf. Er kniete vor Marie und bat sie in brünstig um Vergebung. Wie ein kleiner Hund winselte er um Bestrafung zur Vergebung seiner Sünden. Nie wieder würde er nur eine Minute an seiner Liebe zu Marie zweifeln, nie wieder würde er auch nur eine Sekunde eine andere Frau anschauen. Sein Zuhause wäre der Keller bis an sein Lebensende. Und nur bei Maries Festen würde er an die Oberfläche treten. Tränen kullerten über die Wangen. Immer wieder betonte er, ein schlimmer Junge gewesen zu sein und bat ausgepeitscht zu werden. Er müsse von den schlechten Gedanken befreit werden. Er versprach Marie die ewige Treue, ja sogar Unterwerfung. Auch gegen die sexuellen Übergriffe würde er sich nicht wehren und würde auch für ihre Freundinnen zur Verfügung stehen.

Schweißgebadet wachte Grete auf. Wo kam diese Phantasie für solche Träume her? Aber was würde nächsten Mittwoch wirklich im Gerichtssaal passieren?

Die Turmuhrschlug dreizehn. Noch eine Stunde bis zum Scheidungstermin. Branka hatte den beiden einen Anwalt besorgt. Er war billig, aber ob er wirklich gut war? Wie oft stellte sich Grete diese Frage in den letzten Tagen. Aber andere Chance hatten sie keine.

Die vier saßen in einem Straßencafé neben dem Gericht und besprachen die letzten Punkte. Viele Chancen sah ihr Anwalt nicht, aber er würde einiges probieren. Gretes Bauchgefühl sprach von keinem guten Ausgang. Die Presse fand sich laufend ein. „Die Scheidung des Jahres“ war die Schlagzeile auf vielen Tageszeitungen. Siegesicher posierte Marie auf den Fotos. In den letzten Tagen waren verschiedene Pläne aufgetaucht, was Marie mit dem Bauernhof anstellen würde. Von einer Außenstelle ihrer Pferdezucht, bis zur eigenen Kurklinik war die Rede. Auf alle Fälle mussten die Eltern Hals über Kopf ausziehen.

Der Gerichtssaal war gesteckt voll. Grete war käseweiß, Branka hielt ihre Hand. Sepp und sein Anwalt hatten schon Platz genommen, auch der gegnerische Anwalt. Die Presse hatte die Kameras aufgebaut. Sogar Sepps Eltern und sein Bruder waren gekommen. Nur Marie. Nur die Hauptdarstellerin ließ auf sich warten.

„Wohl ihr letzter großer Auftritt, oder? Gnädige Frau kostet auch wirklich alles aus“, flüsterte Branka ihrer Freundin ins Ohr.

Eine Stunde später brach der Gerichtsdieners den Scheidungstermin ab und schickte alle Zaungäste und Betroffene nachhause. Marie war nicht erschienen.

Branka konnte vor Freude ihre Tränen nicht zurück halten, als ein Monat später ihre Freunde aus dem Notariat traten. Am liebsten hätte sie einen Luftsprung gemacht. Sie hielt bereits die Flasche Sekt samt Gläser ihnen entgegen. Sie hatten wohl wirklich allen Grund zu feiern.

Sepps Bruder konnte es immer noch nicht fassen, „jetzt wird der Traum unserer Biolandwirtschaft wahr! Mama, Papa, ich bin so glücklich. Komm, Sepp, lass Dich drücken!“

Branka prostete Sepp zu. „Hätte nie gedacht, einmal den reichsten Mann von Wien zu kennen. Gratuliere! Zieht ihr jetzt in die Villa?“

Sepp klopfte Sergio, der nun endlich wieder Martin heißen konnte, auf die Schulter. „Nein, wir haben gerade beim Notar festgelegt, dass Grete und ich zu Mama und Papa ziehen. Und Martin bekommt die Villa. Er möchte seinen Traum verwirklichen und ein Hotel aufziehen. Und er holt seinen Sohn, den er die letzten Jahre verleugnen musste, wieder zu sich. Er wird die Geschicke des Hauses führen und somit endlich eine Arbeit haben. Ebenso wird Martin seine behinderte Tochter aus dem Pflegeheim samt Pfleger zu sich holen.

Und mein Bruder und seine Frau, die Pferdewirtin einmal gelernt hat, werden die Geschicke in der Camargue führen.

Und Grete und ich werden zu Mama und Papa ziehen und die Biolandwirtschaft aufbauen. Branka,“ er sah ihr tief in die Augen, „und wenn Du und Dein Mann noch ihr Wort halten, dann kommt ihr bitte mit zu uns!“

„Hast Du alles gepackt, Schatz?“, Grete schoss durch die Wohnung. Branka hinter her.

„Zwei Frauen sehen wohl mehr, als wir zwei Männer?“, Sepp stand mit Brankas Gatten gelangweilt in der Tür, „kommt, die Möbelwagen sind doch ohne schon voll“

Alle halfen beim Auspacken am Bauernhof mit. Bald konnte den Kleinlastern nachgewunken werden. Die ersten Kisten waren geleert und die persönlichen Sachen verstaut.

Grete stand in der Bauernstube. In den Händen einen Bilderrahmen, der einen Zeitungsausschnitt umschloss.

„Wo denkst Du, kommt es am besten zur Geltung“, Sepp legte behutsam seine Hände um ihre Hüfte und schmiegte sich an sie.

„Ich denke hier neben dem Kamin. Er strahlt so eine Wärme und Geborgenheit aus. Ich denke hier passt das Ende am besten.“

Branka half beim Einschlagen des Nagels. Dann lasen alle noch einmal laut:

„Tagesschau, Donnerstag: Gestern war der wohl spektakulärste Scheidungstermin der Promiwelt anberaumt. Reiche Societylady gegen heruntergekommenen Landwirt ohne Ausbildung. Der Gerichtssaal war gesteckt voll, alle in freudiger Erwartung wie die weit über die Grenzen anerkannte Kurklinikenleiterin Marie den Nichtsnutz zu Staub zertritt.

Wie wir gestern noch spät nächstens erfahren haben, verunglückte Frau Marie jedoch bei der Anreise zum Gerichtssaal tödlich. Da ihr treuer Diener Sergio von ihr selbst zur Scheidung eingeladen wurde, saß sie am Steuer, während sie ihrer besten Freundin ein SMS schickte. Dabei dürfte sie von der Straße abgekommen sein und stürzte über die Böschung direkt in den eiskalten Fluss. Der Amtsarzt sagte, sie wäre sofort tot gewesen.

„Hallo Sarah, jetzt wird es ernst. Ricardo wird seinen letzten Atemzug ...“ waren die letzten Worte der Handy-Nachricht an ihre Freundin“